Erfahrungsgemäß erweisen sich auch folgende Aktivitäten in vielen Fällen als wenig hilfreich:

1. Mit den Eltern des Täters sprechen, da dieser sich meist am Opfer dafür rächt und sich die Situation häufig noch verschlimmert.
2. Mit dem Täter sprechen, da dieser das Opfer für's „Petzen" oft bestraft. Außerdem deutet er dies zudem als Schwäche des Opfers.
3. Ihr Kind zum Gespräch mit den Lehrern mitnehmen, da diese Situation von Kindern meist als emotional sehr belastend erlebt wird.
4. Nur in Ausnahmefällen sollten Sie Ihr Kind aus der Klasse bzw. Schule nehmen. Die Lernerfahrungen, die die Kinder/ Jugendlichen davon ausgehend machen, sind sehr fragwürdig.
   Das Opfer lernt, dass Weggehen die einzige Lösung in schwierigen Situationen ist.
   Der Täter lernt, dass man mit Mobbing erfolgreich einen Mitschüler loswerden kann.
   Die gesamte Klasse lernt, dass es für Mobbing keine andere Lösung gibt.

Bei Fragen oder dem Wunsch nach einem Beratungsgespräch zu diesem Thema können Sie uns gern ansprechen:

Erziehungs- und Familienberatung
der Arbeiterwohlfahrt Oberlausitz e.V.
Straße der Jugend 1 | 02708 Löbau

Telefon (0 35 85) 2 11 34-10

E-Mail: erziehungsberatung@awo-oberlausitz.de
www. awo-oberlausitz.de

Literaturempfehlungen zum Thema:

- www.kidsmobbing.de
- www.schueler-gegen-mobbing.de
- www.no-blame-approach.de
- Karl Gebauer: Mobbing in der Schule.
- Mustafa Jannan: Das Anti-Mobbing-Buch.
- G. Herpell/M.Schäfer: Du Opfer!

Quellen:

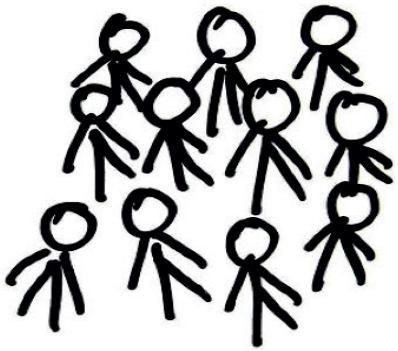
(1) Jannan, M.: Das Anti-Mobbing-Elternheft, Beltz Verlag

www.awo-oberlausitz.de

MIT DEM HERZEN FÜR DICH DA.

AWO OBERLAUSITZ

MOBBING IN DER SCHULE



family-cards 4

Reihe zu Fragen in Familie und Erziehung
von Ihrer Erziehungs- und Familienberatung
Löbau

Gemobbt werden – was heißt das?

Nadine ist 10 Jahre alt und ein eher ruhiges Mädchen. Seit mehreren Wochen verschwinden von ihr Schulsachen. Persönliche Dinge, wie z. B. Stifte, sind oft kaputt. Auch ihre Kleidung ist immer wieder schmutzig oder bemalt.
Sie lädt keine Klassenkameraden mehr zu sich nach Hause ein und erhält auch keine Einladungen von anderen. Auf Nachfragen ihrer Eltern reagiert sie zurückhaltend. Sie erzählt, ihre Stifte wären ihr verloren gegangen und die verschmutzte Kleidung käme vom Hinfallen. Als die Eltern fragen, warum sie keine Freunde mehr mit nach Hause zum Spielen bringe, bricht Nadine plötzlich in Tränen aus und gesteht ihren Eltern, dass sie seit Längerem von einigen ihrer Mitschüler schikaniert wird.

Ein Schüler oder eine Schülerin wird gemobbt, wenn über einen längeren Zeitraum hinweg Übergriffe gegen den Schüler/die Schülerin stattfinden.

Mobbing hat viele Gesichter

Mobbing zeigt sich in unterschiedlichen Formen:

➢ **Körperliche Gewalt**
➜ dem Kind wird beispielsweise ein Bein gestellt, so dass es hinfällt oder
➜ seine persönlichen Sachen werden zerstört oder weg genommen

➢ **Verbales Mobbing**
➜ das Kind wird beispielsweise wegen seines Aussehens oder wegen seiner Schulleistung gehänselt

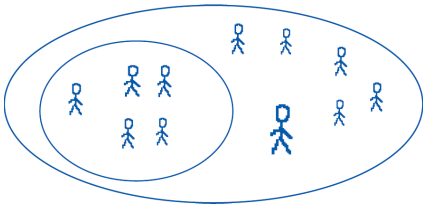
➢ **Stummes Mobbing**
➜ das Kind wird nicht mehr beachtet, Mitschüler tun so, als wäre es nicht da
➜ es wird aus der Gruppe bzw. der Klassengemeinschaft ausgeschlossen

Orte, an denen Mobbing passiert
Mobbing muss nicht zwingend nur im Klassenraum in den Pausen stattfinden. Die Täter schikanieren ihr Opfer häufig auch auf dem Schulweg, im Bus, auf dem Pausenhof, auf der Schultoilette oder in der Umkleidekabine der Sporthalle.

Cyber-Mobbing
Handy und Internet haben im Alltag vieler Kinder und Jugendlicher mittlerweile einen festen Platz gefunden. Werden diese dazu genutzt, Mitschüler zu tyrannisieren, spricht man von Cyber- oder Medienmobbing. Bilder, Videos, SMS oder soziale Netzwerke werden dazu benutzt, ein Opfer über einen längeren Zeitraum hinweg gezielt zu bedrohen, zu verleumden oder bloßzustellen. Meist bleiben der/die Täter anonym. Diese Form des Mobbing greift massiv in die Privatsphäre des Opfers ein und findet auch außerhalb der Schulzeit statt.

Opfer, Täter – und was ist mit den anderen?

Mobbing funktioniert im Klassenverband nur, weil es neben Opfer und Täter(n) auch Mitläufer und Zuschauer in der Klasse gibt.



Der/die Täter sind häufig 1–3 Schüler, die mit dem Mobbing aktiv beginnen. Sie werden durch die Mitläufer in der Klasse unterstützt. Diese beginnen von sich aus zwar nicht mit dem Mobbing, machen jedoch sofort mit. Die anderen Schüler nehmen in der Regel die Rolle der Zuschauer ein. Sie wissen über das Mobbing Bescheid, greifen jedoch nicht ein. Mit diesem Verhalten stützen sie den Mobbing-Prozess. Aus diesem Grunde ist es wichtig, bei Maßnahmen gegen Mobbing immer die ganze Klasse einzubeziehen. Mobbing unter Schülern liegt im Verantwortungsbereich der Schule und kann nur mit Hilfe der Lehrkräfte bzw. der Schulleitung wirksam gelöst werden.

Mögliche Warnzeichen für Eltern

Aufmerksam sollten Sie als Eltern werden, wenn Ihr Kind
➢ nur noch in Begleitung zur Schule gehen oder gefahren werden möchte,
➢ gar nicht mehr zur Schule gehen möchte,
➢ in den schulischen Leistungen nachlässt,
➢ sich immer mehr zurückzieht und sich kaum noch mit Mitschülern trifft,
➢ zunehmend sein Selbstbewusstsein verliert,
➢ häufig mit Verletzungen oder zerstörten, verschmutzten bzw. fehlenden Sachen aus der Schule nach Hause kommt,
➢ regelmäßig Geld „verliert" oder mehr Taschengeld verlangt,
➢ über körperliche Beschwerden wie z. B. Kopf- und Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit, Albträume, Schlafstörungen oder Konzentrationsschwierigkeiten klagt.

Warum ist es wichtig, etwas zu unternehmen?

Mobbing ist eine ernstzunehmende Form von Gewalt. Es verursacht körperliche und seelische Verletzungen bei betroffenen Kindern und Jugendlichen. Häufig entwickelt sich neben Ängsten und depressiven Tendenzen eine starke Schulunlust bis hin zur Schulverweigerung. Die zunehmende Ausgrenzung behindert die gesunde Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes/Jugendlichen und kann weit bis ins Erwachsenenalter wirken. Es ist ein Mythos, zu glauben, dass Mobbing von allein aufhört. Mobbing hört nicht auf, wenn nichts dagegen unternommen wird.

Was können Sie als Eltern tun?

➢ Nehmen Sie sich die Zeit, Ihrem Kind aufmerksam zuzuhören, wenn es von der Schule erzählt. Fragen Sie nach, ob in der Schule alles in Ordnung ist.
➢ Glauben Sie den Aussagen Ihres Kindes und sichern Sie Ihre Hilfe zu.
➢ Nehmen Sie Kontakt mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer auf und schildern Sie sachlich die Situation. Sprechen Sie gemeinsam Strategien und Lösungswege ab.
➢ Halten Sie Kontakt mit den Lehrern und nutzen Sie Elternabende und Sprechstunden, um über Entwicklungen und Probleme in der Klasse informiert zu bleiben.

Was sollten Sie vermeiden?

➢ Vermeiden Sie Schuldzuweisungen. Diese helfen Ihrem Kind in dieser Situation nicht weiter.
➢ Vermeiden Sie, dass Ihre Familiengespräche vordergründig nur noch dieses Thema zum Inhalt haben. Dies könnte den ohnehin schon bestehenden Druck auf Ihr Kind noch erhöhen.